

Univ. Wien, w. M. der landwirtschaftl. Ges. in Wien, Ehrenmitgl. und später Assessor der Societät für gesamte Mineral. in Jena, Ehrenmitgl. der Schles. Ges. für Vaterländ. Kultur in Breslau (Wroclaw) und der Märk. Ökonom. Ges. in Potsdam.

W. (auch s. u. Graeffer-Czikann): Vollständige Anzeige alles dessen, was zur bestimmteren Kenntniß der vereinigten Armen-Versorgungs-Anstalten in Brünn und Olmütz führen kann, 1814; Heil- und Schutzcur der Löserdürre, 1817; zahlreiche Beitr. in Mitth. der k. k. mähr.-schles. Ges. zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskd. in Brünn, Hesperus; etc.

L.: Graeffer-Czikann (m. W.); Wurzbach; Ch. d'Elvert, Geschichte der k. k. mähr.-schles. Ges. zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskd. ... (= Schriften der hist.-statist. Section der mähr.-schles. Ges. 20), 1, 1870, S. 114, 157, 190, 225, 239, 243, 399, 2, 1870, 130ff.; K. Bednařík – V. Havelková, in: Časopisy a kalendáře vydávané Moravsko-slezskou společností pro zvelebení orby, přírodovědnosti a vlastivědy v Brně. Bibliografie 1800–68, 1, 1977, S. 407; Lex. bedeutender Brüner Deutscher 1800–2000, ed. E. Pillwein – H. Schneider, 2000; R. Brázdil u. a., Meteorologická pozorování v Brně v první polovině 19. století ..., 2005, S. 149ff.; Moravský zemský archiv, Archiv města Brna, beide Brno, Zemský archiv v Opavě, Opava, alle Tschechien; Materialiensmlg. ÖBL, Wien.

(G. Novotný)

**Steiner von Pfungen** Robert Wilhelm Joseph Frh., Psychiater. Geb. Penzing, NÖ (Wien), 6. 6. 1850; gest. Wien, 15. 11. 1917; röm.-kath. – Enkel von Joseph S. v. P. (s. d.), Sohn von Eduard Frh. S. v. P. (s. u.). Nach Absolv. des Akadem. Gymn. stud. S. ab 1869 Med. an der Univ. Wien; 1876 Dr. med. 1871–73 im Laboratorium von Salomon Stricker tätig, wurde S. 1876 Aspirant, 1879 Sekundararzt und 1881 Ass. an der Psychiatr. Klinik von Th. Meynert (s. d.) im AKH Wien. In den folgenden Jahren sammelte er daneben Erfahrungen in den Laboratorien von L. Mauthner, Barth zu Barthenau, E. Ludwig und H. Obersteiner (alle s. d.). 1883 habil. sich S. für Neuropathol. und übernahm 1885 interimist. die Leitung der Klinik Meynerts. 1890 erhielt er die Dozentur für Psychiatrie und wurde zugleich Prosektor am Krankenhaus Wieden (Wien 4). 1891 erhielt er eine Primararztstelle am K.-Franz-Josef-Spital in Wien, 1894 am Krankenhaus Wieden. Sein wiss. Œuvre, publ. in zahlreichen med. Fachz., ist vielfältig. So forschte er über die Folgen von Gehirnblutungen, über Lungenerkrankheiten, Magen- und Darmkrankheiten sowie Erkrankungen des Nervensystems. Aber auch der Blutdruck, die Leitungsfähigkeit des menschl. Körpers sowie die operative Entfernung von bösartigen Tumoren und die daraus folgenden Strahlenbehandlungen zählten zu seinen For-

schungsgebieten. Sein bes. Interesse galt der Persönlichkeit Nietzsches und damit verbunden der Psychopathol. Darüber hinaus verf. S. Lex.beitr. u. a. für das von J. Gad hrsg. „Real-Lexikon der medicinischen Propädeutik“ (1893–99) oder das von Anton Bum red. „Therapeutische Lexikon für praktische Ärzte“ (1890). Sein Vater, der Beamte **Eduard Frh. S. v. P.** (geb. Brünn, Mähren / Brno, Tschechien, 6. 12. 1802, gest. Wien, 3. 8. 1888; röm.-kath.), war zunächst Sektions- und später Min.Rat im Min. des Inneren und fungierte als Mitgl. mehrerer wiss. und humanitärer Ver. Bes. verdient machte er sich bei der Abwicklung der Rückzahlungen für Kriegsschäden von 1866, 1854 erhielt er den Orden der Eisernen Krone III. Kl., 1855 Ritterstand, 1873 Frh.

W. (auch s. u. Eisenberg; Kreuter; Pointner): zahlreiche Beitr. in Wr. med. Bll., Klin. Zeit- und Streitfragen, Fortschritte der Med., Centralbl. für Physiol., Jb. der k. k. Ges. der Aerzte, Jb. für Psychiatrie, WKW, Z. für klin. Med., etc.

L.: NFP, 17. 11. 1917; Eisenberg 2 (m. W.); Fischer; Kreuter (m. W.); Lesky, S. 378; Pagel; G. Pointner, Personalbibliographien ... Wr. med. Fak. ..., 1880–1920, med. Diss. Erlangen-Nürnberg, 1972, S. 22, 71ff., 286 (m. W.); AVA, UA, WSLA, alle Wien. – Eduard Frh. S. v. P.: NWT, 4. 8. 1888 (A.); Wurzbach (s. u. Joseph S. v. P.).

(D. Angetter)

**Steiner-Prag** Hugo, Graphiker, Maler und Illustrator. Geb. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 12. 12. 1880; gest. New York, N. Y., (USA), 10. 9. 1945; mos., ab 1905 röm.-kath. – Hieß eigentl. Steiner, nannte sich ab ca. 1902 S.-Prag. Sohn eines Buchhändlers, ab 1905 mit der Kunstgewerblerin Paula S., geb. Bergmann (geb. Seedorf, Schleswig-Holstein/Dtld., 26. 7. 1880; gest. Stockholm, Schweden, 1964), verheh. Nach Absolv. der Realschule stud. S. ab 1897 an der Prager Kunstakad. unter Brožík und Hynais (beide s. d.) und ab 1901 an der Münchner ABK bei Peter v. Halm und Franz v. Stuck. 1903–05 leitete er die Fachschule für graph. Künste und Illustrationstechnik an den Lehr- und Versuchsateliers für angewandte und freie Kunst in München, 1905–07 Prof. an der Kunstgewerbeschule in Barmen (Wuppertal), 1907–33 Prof. an der Akad. für Graph. Künste und Buchgewerbe in Leipzig, wo er ab 1910 auch als Bühnenbildner für die Städt. Bühnen tätig war. 1933 von den Nationalsozialisten seines Lehramts enthoben, kehrte S. nach Prag zurück, gründete hier die Graphikerausbildungsstätte Officina Pragensis und wirkte als Bühnenbildner am Dt. Theater. 1938